Aus fremden Landen

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-540063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stände nicht als normale. (Vergleiche bezügliche Eingabe an den Regierungs-Rat.) — Jedes organische Wesen entwickelt sich nach unabänderlichen Gesetzen. Diese sind bestimmt durch die von der Natur verliehene Kraft und sie können auf empirischem Wege festgestellt werden. Der Obstbauer kennt z. B. genau die Pflege der Bäume. Verlangt er zu viel und wird die Pflege eine einseitige, unnatürliche, so degeneriert die ganze Pflanzung. Wenn nun in Folge der Forderungen der Rekrutenprüfungen dem Kinde vorzüglich nur Wissen beigebracht würde, so wäre die Ausbildung keine harmonische; das öffentliche und private Leben würde darunter zu leiden haben; die Folgen würden sich zeigen in Handel, Industrie ꝛc. Die Schule soll harmonisch gebildete Menschen, tüchtige Bürger heranziehen, nicht gelegentliche Vielwisser, ein geistig und körperlich starkes Volk, nicht psychische und physische Schwächlinge.

Wir machen gegenwärtig auch in Revision des Erziehungsgesetzes, und da stehen sich gegenüber Erweiterung der Schulzeit unten, Ansetzung eines folgenden Winterkurses oben. Es scheint, der Vorschlag einer Erweiterung nach oben sei erfolgt im Hinblick auf die Forderungen der Rekrutenprüfungen. Das eingangs angeführte Citat scheint diese Ansicht zu unterstützen. Wir glauben noch bessere Noten würden erzielt durch Verlegung des 7. Winterkurses in's 19. Altersjahr, unmittelbar vor die Rekrutenaushebung. Wenn wir die Volksschule vernünftig ausbauen wollen, so müssen wir es tun nach den einzig richtigen Prinzipien und nicht nach den Forderungen eines Prüfungsprogramms. Ein Ausbau erfolgt sicher von unten herauf, nicht von oben herab.

Wir sind durchaus nicht Feinde einer Rekrutenprüfung, wünschten aber eine andere Einrichtung derselben. Auch vermögen wir nicht daran zu glauben, die Rangordnung der Rekrutenprüfungen bilde den richtigen Gradmesser für die Leistungen der Kantone im Volksschulwesen."

Aus fremden Landen.

Der Eifer der Katholiken für Errichtung und Hebung der Schulen ist international. Den trefflichsten Beleg bieten uns die „Katholischen Missionen" im bekannten Herder'schen Verlage, die in ihren „Nachrichten aus den Missionen" in jeder Nummer bez. Erscheinungen aufweisen. Wo immer ein katholischer Missionär sich niederläßt, da erstehen durch ihn auch sofort Schulen. Ein kräftig Beleg, was und wie die katholische Kirche arbeitet, zivilisiert, wenn sie staatsunabhängig, selbständig ist.

Heute wieder ein paar zusammenhanglose Fakten:

1. Togo bildet eine apostolische Präfektur in Afrika. Sie wird bedient durch die Missionäre von Steyl und zählt 5 Haupt- und 8 Nebenstationen mit Schulen. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt etwa 500. Es rückten nun auch die 4 ersten Missionsschwestern an und eröffneten letztes Jahr in Lome eine Mädchenschule mit 50 Kindern. — Die Patres haben schon mehrere Arbeiten in der einheimischen Ewe-Sprache veröffentlicht z. B. eine kleine biblische Geschichte und einen Katechismus. Grammatik und Wörterbuch sind in Vorbereitung.

2. Auf der kleinen Insel Tamara — Neu Guinea — wurde von der Gesellschaft des göttlichen Wortes zu Steyl Ende Oktober 1896 die erste Missionsstation gegründet. Am Weihnachtsfeste bezogen die Missionäre ihr selbst gebautes neues Heim. Besondere Schwierigkeit bietet die Erlernung der Sprache. Doch haben sie das Manuskript der ersten Fibel bereits zum Drucke eingesandt.

3. In Ecuador werden die Schulen arg modernisiert. Früher waren die Oblaten des heiligen Franz von Sales die Beschützer und Förderer der Schulen. Heute sind sie aus denselben verdrängt. Und die von ihnen gegründeten Schulen sind heute Pflanzstätten des Unglaubens. Daher erließ der Bischof von Pasto einen Pastoralbrief, in dem er den Eltern verbietet, ihre Kinder diesen Schulen anzuvertrauen und sie für den Weigerungsfall mit der Exkommunikation bedroht. Der Erlaß wurde von den Pfarrern an 2 sich folgenden Festtagen verlesen und erläutert.

4. Die Indianer-Mission von Palenque in Mexiko marschiert trotz gewaltiger Hindernisse. In Bezug auf Religion sind die Indianer infolge langer Vernachlässigung recht unwissend, aber voll guten Willens. Die Schule für die Kinder ist im Gang, und auch die Abendschule für die Erwachsenen wird gut besucht.

5. In Madagaskar arbeiten die Jesuiten tüchtig. Das Werk der Schulen, schreibt P. Peyrilhe, entwickelt sich sehr gut. In Manjokandriana, zwischen Tamatave und Tananarivo, wo früher kein einziger katholischer Schüler war, sind jetzt über 200. In Sabotcy ist eine blühende Schule, die Leute von Ambodinifody verlangen eine katholische Schule. Heute gibt es 40 katholische Gemeinden und 37 Schullehrer mit 5000 Schülern einzig im Distrikte des P. Peyrilhe.

6. Die Hauptstadt Koreas, nämlich Seul, zählt heute 1292 Katholiken, das Seminar von Riong-san 24 Alumnen.

7. Die Salesianer haben in Palästina mehrere Niederlassungen, so in Bethlehem, Beitgemal und Nazareth und errichten Waisenhäuser und Schulen.

8. In Syrien sind Mädchenschulen durch die Schwestern von der heiligen Familie gegründet worden und sind nun sehr beliebt, wie P. Angelil aus Ghazir meldet. Die Maroniten begreifen heute die Notwendigkeit guler Schulbildung. Die Schulen dringen bis ins Gebirge. Um die Lehrerinnen für ihren heiligen Beruf zu begeistern sind Lehrerinnen-Exerzitien eingeführt. Im Distrikte Ghazir bestehen 10 Mädchenschulen mit 12 Lehrerinnen und 500 Schülerinnen. Die Exerzitien brachten große Früchte für das Schulwesen. Für heute genug. Der echt katholische Geist ist schulfreundlich und tatkräftig, er handelt nach dem Worte „Lehret alle Völker!“ Cl. Frei.